

Guten Tag,

in der aktuellen TZ-Post erläutere ich Ihnen unter dem Stichwort „lebendiges Wohnen“, wie variable Vergütungselemente der Mitarbeitenden zur Steigerung der Lebensqualität der vom TZ betreuten behinderten Menschen beiträgt.

Durch den bis 2004 angewandten Tarifvertrag war es kaum möglich ein besonderes Engagement von Mitarbeitern finanziell zu honorieren. Im neuen Tarif TVÖD besteht nun die Möglichkeit, besondere Leistungen zu vergüten und Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen hierdurch ein Dankeschön zu sagen und sie anzuspornen.

Die an sich trockene und bürokratisch klingende Regelung, dass 1,25 % der Jahresgehaltsumme aller Beschäftigten für die Honorierung besonderer Leistungen bestimmt ist, hat neue Gedankengänge ermöglicht. Viel ist in Bewegung geraten.

Zunächst wurden eine Betriebsvereinbarung und ein Zielkatalog erarbeitet. Mitarbeiter vereinbaren auf dieser Grundlage Ziele und nach einem Jahr wird die Erreichung der Ziele überprüft.

So laden z.B. zwei Mitarbeiterinnen aus dem Bereich der Hauswirtschaft die behinderten Menschen in und ums TZ dreimal jährlich zum „Schwoofen“ ein. Ähnlich wie beim Nachtcafe verwandelt sich dann der Tagesraum - diesmal in eine kleine Disco.

Besonders schön an diesem Angebot ist, dass es von Mitarbeiterinnen durchgeführt wird, die nicht in die direkte Betreuung der Bewohner eingebunden sind. Die Bewohner genießen nicht nur das Tanzen und die Musik, sondern auch die Zuwendung durch Petra Trimborn und Susanne Peth.



Gemeinsam mit Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen und dem Betriebsrat des Therapie-
zentrums wurde ein sehr vielseitiges und an den Bedürfnissen der Bewohner orientier-
tes System „Leistung zu honorieren“ entwickelt.

Grundgedanke war dabei „Vieles läuft gut, aber es kann immer noch besser werden“
und „Durch die Leistungsorientierte Vergütung soll kein weiterer Druck auf die be-
reits seit vielen Jahren sehr engagiert tätigen Mitarbeiter ausgeübt werden“.

Unter den Aspekten „Kundenfreundlichkeit“, „lebendiges Wohnen“ und „Wirtschaft-
lichkeit“ entstand ein Katalog möglicher Zielvereinbarungen. Im ersten Jahr waren es
nur wenige. Inzwischen umfaßt der Katalog 112 Ziele.

Hier ein kleines Beispiel

Frau X arbeitet im Nachtdienst und hat sich für das Jahr 2010 folgende Ziele vorge-
nommen:

1. Gemeinsam mit den Kollegen im Nachtdienst bietet sie 12 Mal im Jahr einen Spie-
leabend für die Bewohner an. (Teamziel)
2. Zwei Mal jährlich begleitet sie einen Bewohner verbindlich bei einer Fahrt zu sei-
nem Vater. (Einzelziel)
3. Wöchentlich stellt sie die Medikamente für 20 Bewohner. (Einzelziel)

Was ist das Gute an diesen Zielen?

Hinter jedem Ziel steht mindestens ein positiver Effekt. Häufig sind es sogar mehrere.

- Durch die Spieleabende erhalten die Bewohner ver-
stärkt Anregungen, Unterhaltung und müssen je nach
Spiel auch ordentlich nachdenken. Durch das ge-
meinsame Durchführen der Spieleabende wird der
Teamzusammenhalt und die Kommunikation der
„Nachtwachen“ gestärkt.



- Der Bewohner Herr H. wird trotz des erheblichen
Aufwands verbindlich von derselben Mitarbeiterin
zwei Mal im Jahr zu seinem Vater begleitet. Der
Vater von Herrn H. trifft immer auf die gleiche Be-
gleitung seines Sohnes.

*„Das LOB wirkt sich im Gesamtpaket spürbar
positiv auf das Wir-Gefühl aller Beteiligten und die
Qualität des Hauses aus. Gerade für mich, die ich
die Bewohner hauptsächlich schlafend erlebe, ist es
bereichernd. So kann ich auch alltägliche, positiv stimmende Aktivitäten fördern,
begleiten und erleben. Nachtwachen sind so nicht nur die `Nachtengel`, sondern
greifbare, persönliche Betreuer.“ (Gabi S.)*



- Der medizinische Dienst wird durch das Stellen der Medikamente entlastet und hat Zeit für andere wichtige Aufgaben. Zu nennen sind hier die Begleitung der Bewohner bei Arztbesuchen, die fachliche Beratung von Kollegen und die Betreuung und Beratung akut erkrankter Bewohner.



Und was ist das Gute an dem System?

Völlig neue Gedankenwege wurden eingeschlagen.

Eine Vielzahl hausübergreifender Projekte und neue Arbeitsgruppen sind entstanden.

- Der Flur. Drei Mitarbeiterinnen entwarfen ein Farbkonzept und entwickelten Ideen zur sinnvolleren Nutzung des Flures. Das Ergebnis kann sich sehen lassen. Der nun helle Flur wirkt größer und lädt ein, sich in den Sitzecken niederzulassen.



- Eine kleine Hörbuchbibliothek wurde aufgebaut. Zwei Mitarbeiterinnen sorgen dafür, daß durch „aktives Zuhören“ der geistige Horizont von Bewohnern erweitert wird. *„Es kommen immer so fünf bis zehn Bewohner. Wir hören dann häufig kurzweilige und heitere Geschichten. Besonders gut kommen aber auch spannende Geschichten wie '5 Freunde und 3 Fragezeichen' an.“ (Susanna D.)*



- Deeskalationstraining. In der Arbeit im TZ kommt es immer mal wieder zu heftigen Gefühlsausbrüchen. Mitarbeitende können viel dafür tun, dass diese Gefühlsausbrüche und Konflikte positiv aufgefangen werden. Zwei Mitarbeiterinnen haben sich zu Deeskalationstrainerinnen ausbilden lassen und schulen nun im Rahmen einer Zielvereinbarung Mitarbeiter und Teams des TZ.

Deeskalationstraining Praxistag

Termin 08.11.2010 Ort: AWG Wilhelm -Flohe Str. 11	9.30 – 15.30 Uhr	Referentinnen: Bettina Gößner Johanna Hoppe-Heimes Heimes
---	------------------	---

Zielgruppe:

Alle Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Therapiezentrums, die bereits an einem dreitägigen Grundkurs Deeskalationstraining teilgenommen haben.

Die Teilnehmer tauschen sich über die bereits gemachten Erfahrungen im Bereich der Deeskalation in ihrem Arbeitsgebiet aus.

Und wie finden es die Bewohner

„Ich find das gut mit den Zielen für die Betreuer. Ich gehe gerne zum Spieleabend. Das ist mal was anderes. Und zur Männergruppe gehe ich auch gerne. Ich bin froh, dass es im nächsten Jahr weitergeht. Das ist für mich die einzige Möglichkeit mal zu meinem Vater zu Besuch zu kommen. Ich verbinde auch immer einen Besuch am Grab meiner Mutter damit. (Andreas H.)

Gut ist, dass das System der Leistungsorientierten Vergütung im TZ flexibel ist. Mitarbeiter können sich mit ihren Ideen einbringen. Das TZ als Arbeitgeber kann über die Ziele und deren Bewertung verstärkt Impulse setzen. Die Bewohner sind das Herz des TZ. Sie, um die es in erster Linie geht, erfahren Anregung und Zuwendung.

Trotz wachsender formaler Anforderungen und erheblicher Kostensteigerungen in allen Bereichen versuchen wir den vom TZ Betreuten weiterhin ein gutes Zuhause zu sein. Es ist uns gelungen, das von vielen Beschäftigten und Arbeitgebern als Schreckgespenst gesehene System der Leistungsorientierten Vergütung so zu gestalten, dass es für alle Beteiligten vorteilhaft ist.

Mit diesem kleinen Bericht habe ich Ihnen einen aktuellen Einblick ins TZ gegeben. Ich möchte Sie schon heute für Sonntag, den 12. Dezember um 18.00 Uhr zu einem kölschen Weihnachtskonzert zugunsten des Therapiezentrums einladen. Das Konzert findet gegenüber des Therapiezentrums in der Gesamtschule Bonn Beuel statt. Der Chor „Sing Sing“ unter der Leitung von Gregor Kess wird an diesem Abend Weihnachtslieder in kölscher Mundart und internationale Songs präsentieren.

Im Grußwort zum Benefizkonzert des vergangenen Jahres schrieb der Bonner Oberbürgermeister. *„Bei dem Benefizkonzert "Sing Sing" können Sie gleich drei gute Dinge miteinander verbinden*

- *einen schönen Abend mit Freunden und Bekannten verbringen*
- *weihnachtliche Stimmung in kölscher Mundart genießen*
- *und dies tun Sie für einen guten Zweck.“ (Jürgen Nimptsch)*

Ich würde mich freuen, wenn Sie dabei sind.

Im Namen der Bewohner und Mitarbeiter des TZ wünsche ich Ihnen schon heute eine schöne Weihnachtszeit und einen guten Jahreswechsel. Ich danke allen recht herzlich, die das TZ unterstützt haben.

Mit freundlichen Grüßen

